Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108882-p0001-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108882-p0002-2

23.

Eine Predigt D. Martin Luthers. Von Nüchterkeit vnnd Messigkeit / Widder völlerey vnd Trunckenheit. Aus der Epistel S. Petri.

1. Petri 4.

Lieben Brüder: Seid messig vnd nüchtern zum Gebet.

1. Corinth. 6.

Lasset euch nicht verfüren: Weder die Hurer / noch die Abgöttischen / noch die Ehebrecher / noch die Diebe / noch die Geitzigen / noch die Trunckenbold / noch die Lesterer / noch die Reuber / werden das Reich Gottes ererben.

M. D. LII.

Abb. 4° (23)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108882-p0004-3

Am Sontag nach der Himelfart Christi / Epistel

j. Petri am vierden Capittel.

Lieben Brüder / Seid messig vnd nüchtern zum Gebet ꝛc.

Jn stück ist auch eine vermanung zu Christlichem leben / vnnd früchten des guten Baums / der da heisst / ein Christen / das ist / der da nu hat durch seinen glauben erlösung von sünden vnd todt / vnd gesetzt ist in das reich der gnaden vnd ewiges leben / das er hinfür der also lebe / damit man spüren möge / das er solchen schatz gefasset habe / vnd sey nu ein newer Mensch worden.

Er erzelt aber auch etliche gute werck / vnd sonderlich im ersten stück / treibt er die vermanung / so er in diesem Capitel angefangen / Das sich die Christen sollen enthalten / der groben stücke / der fleischlichen lüste / so inn der Welt zu zotten gehen / des wüsten / vnordentlichen / Heidnischen Sewlebens / inn fressen / sauffen / truncken-heit ꝛc. Vnd vermanet / das sie sich vleissen / nüchtern zu

sein zum Gebet. Denn er hat diese Epistel geschrieben/ des mehrer teils/ an die in Griechenland / vnter welchen waren der gemeine hauffe auch gute gesellen / die nur gewenet waren / zu schlemmen vnd voll zu sein/ wie man vns Deudschen auch schuld gibt / vnd zwar nicht on vrsach.

Damit er nu die Christen / von solchem laster / zu nüchterkeit vnd messigkeit bringe / erinnert er sie (wie auch an viel mehr örten die Apostel thun) jres Ampts vnd wercks / welches sonderlich der Christen eigen/ vnd der einige rechte Gottesdienst ist / darumb sie Christen/ vnd von alle anderer welt/vnterscheiden sind/ Wil also sagen/ Die Christen sollen nicht solch Heidnisch ruchlos luderleben füren/in fressen/sauffen/ schlemmen vnd temmen / Denn sie haben etwas anders zuthun/das da gros ist.

Nemlich/ zum Ersten/ Das sie ander leut werden/ vnd mit Gottes wort vmbgehen / dadurch sie jre newe geburt haben vnd erhalten.

Zum Andern / Nach dem sie nu new geboren sind/ haben sie einen Feind / das ist der Teuffel / vnd jr eigen fleisch (durch den Teufel verderbt / vnd voll böser lüste gesteckt) da sie müssen mit kempffen/ so lang sie auff Erden leben. Weil sie denn in solch Ampt vnd streit gesetzt sind/so müssen sie nicht faul noch schlefferig/viel weniger volle vnd tolle Sew sein/welche gar keines dings achten/ noch dencken/was sie zu thun haben/ Sonder wacker vñ nüchtern / vnnd allezeit geschickt sein/mit Gottes wort vnd jrem gebet.

Denn das sind die zweyerley wehre vnnd woffen/ damit der Teuffel geschlagen wird/ vnnd dafür er sich

auch

auch fürchtet / vleissig Gottes wort hören / lernen vnnd
üben / sich damit zu vnterrichten / trösten vnd stercken /
Vnd zum andern / wenn die anfechtung vnd streit ange-
hen / das hertz empor heben (auff dasselbige wort) vnd zu
Gott schreyen vnd ruffen vmb hülffe / Also / das der bei-
der eines jmerdar gehe / als ein ewig gesprech / zwischen
Gott vnd dem Menschen / Entweder / das er mit vns re-
de / da wir still sitzen vnd jm zuhören / Oder / das er vns
höre mit jm reden / vnd bitten / was wir bedürffen.

Es geschehe nu welches wölle / so ist es dem Teuffel
vnleidlich / vnd vermag da wider nicht zu bleiben / Dar-
umb sollen die Christen mit beiden gerüstet sein / das jr
hertz für vnd für gegen Gott gerichtet / sein wort behalte /
vnd mit stetem seufftzen ein ewiges Vater vnser bete /
Wie denn solches einen Christen wol leren solten die an-
fechtung vnd not / damit er stets vom Teuffel / Welt vnd
Fleisch bedrenget wird / das er jmerdar mus an der spitz-
en stehen / wachen vnd auffsehen / wo der Feind an jn wil /
welcher auch keinen augenblick schleffet / noch feiret ꝛc.

Dazu gehöret nu / das S. Petrus hie sagt / das ein
Christen sey ein solcher Mensch / der auch mit essen vnd
trincken seinen leib messig vnd nüchtern halte / vnd nicht
mit vbermessigem fressen vnd völlerey belade / vnd ver-
derbe / auff das er wacker / vernünfftig vnnd geschickt zu
beten sey / Denn wer sich nicht des vleisset / das er nüch-
tern vnd messig seines Ampts oder standes warte / son-
dern ein volle Saw / vnd ein teglicher Trinckenboldt ist /
der kan auch nicht geschickt sein / weder zu beten / noch an
dern Christlichen sachen / Ja er dienet auch sonst zu kei-
nem dinge.

Hie were wol not einer sondern Predigt vnd ver-

manung/für vns wüsten Deudschen/ wider vnser völle-
rey vnd trunckenheit / Aber wo wolten wir die Predigt
nemen/die da starck vnd krefftig gnug were/dem schend-
lichen Sewleben vnd Saufftteuffel bey vns zu wehren?
Denn es ist (leider) nu gar mit wolckenbrust vnd Sind-
flut eingerissen / vnd alles vberschwemmet / vnnd gehet
noch teglich/je lenger je mehr/ durch vnd durch inn allen
Stenden/ höhesten vnd niedersten / das alle Predigt vnd
vermanen viel zu schwach ist / vnd schier dauon gar still
zu schweigen/ als das doch vmb sonst / vnd nicht gehort/
sondern verachtet vnd verlacht würde / Wie denn die
Aposteln/vnd Christus selbs verkündigt hat / Das am
ende der Welt solchs regieren würde/ Vnnd derhalben
seine Christen vermanet/das sie sich hüten/das jre hertz-
en nicht beschweret werden/mit fressen vnd sauffen / vnd
sorge dieses lebens/ ꝛc. auff das nicht jener tag schnell
vnd plötzlich(wie ein fallstrick)vber sie kome.

Nu solten ja billich wir Deudschen/ weil vns
Gott zu dieser letzten zeit/ aus grosser gnaden/ das liecht
des Euangelij so reichlich gegeben hat / auch demselben
zu ehren vnd danck/vns in diesem stück bessern / auff das
wir nicht vber andere sünde/auch durch dis laster / Got-
tes zorn vnd straffe vber vns heuffeten/ Denn bey solch-
em wüsten leben / kan auch nichts anders folgen / denn
sicherheit vnd verachtung Gottes / das die Leut wie die
Sew/in steter vollerey/gleich als ertödtet vnd begraben/
keine Gottes furcht haben / noch mit Göttlichen sachen
sich bekömmern können.

Vnnd/ wenn ja nicht anders helffen wölte / so solt
vns doch die schande bewegen/so vber vns in ander Lan-
den gehet/ Denn inn dem stück haben andere Nationen/
(sonderlich

(sonderlich Welschland) ein grosse hoffart vnd trotz wider vns/das sie vns heissen/die vollen Deudschen/ Denn die tugent ist dennoch bey jnen/ das sie nicht solche truncken volle Leut sind / Die Türcken aber sind hierin rechte Mönche vnd Heiligen/ vnd so fern von diesem laster/ das jnen auch durch jren Mahmeth / wein vnnd aller tranck/dauon ein Mensch truncken wird/ verboten/ vnd für der grösten laster eines bey jnen gestraffet wird/ darumb sind sie auch besser Kriegsleute / denn vnser voller hauffe / als die allezeit nüchtern vnd wacker / jr ding inn grosser acht haben / rathschlagen vnd trachten / wie sie vns angreiffen / vnd jmer mehr Land vnd Leut gewinnen/weil wir in vnser vollerey liegen / als solten wir nur mit sauffen vnd schwelgen jnen obsiegen.

Aber was hilfft es hieuon viel sagen? Weil es also eingerissen / das es nu gantz ein gemeiner Landbrauch ist worden / vnd nicht mehr allein vnter dem groben gemeinen vngezogen Pöbel / auff den Dörffern vnter den Bawren/vnd in offenen Tabernen/Sondern nu inn allen Stedten/vnd schier in allen Heusern/vnd sonderlich auch vnter dem Adel/ vnd zu Fürsten höfen / vber vnd vber gehet.

Jch gedencke/da ich jung war/das es bey dem Adel ein treffliche grosse schand war / vnd das löbliche Herrn vnd Fürsten mit ernstlichem verbot vnd straffen wehreten/ Aber nu ist es vnter jnen viel erger/ vnd mehr/ denn vnter den Bawren/ Wie es denn pflegt zu gehen/ wenn die grossen vnd besten beginnen zu fallen/das sie hernach die ergesten werden / Bis es dahin komen ist/ das auch Fürsten vnd Herrn selbs von jren Junghern solchs gelernet/vnd sich nu nicht mehr des schemen/ vnd schier wil

eine

eine ehre/vnd Fürstliche/ Adeliche / Bürgerliche tugent heissen / vnd wer nicht mit jnen eine volle Saw sein wil/ der wird verachtet/da die andern Bier vnd Wein ritter grosse gnad/ ehre vnd gut mit sauffen erlangen/vnd wol lens berümbt sein/als hetten sie daher jren Adel/ Schilt vnd Helm/das sie schendlicher Trunckenbold sind/ denn andere.

Ja / Was solt mehr hie zu wehren sein? Weil es auch vnter die Jugent ohn schew vnd scham eingerissen/ die von den Alten solchs lernet / vnnd sich darinnen so schendlich vnd mutwillig/vngewehret/ in jrer ersten blüt verderbt / wie das Korn vom Hagel vnd Platzregen geschlagen / das jetzt das mehrer teil vnter den feinsten/geschicktesten jungen Leuten (sonderlich vnter dem Adel vnd zu Hofe) vor der zeit / vnd ehe sie recht zu jren jaren komen/ sich selbs vmb gesuntheit/leib vnd leben bringen.

Vnd wie kan es anders zugehen/ wo die/ so andern wehren/vnd straffen sollen/ selbs solchs thun? Darumb ist je Deudschland ein arm/ gestrafft vnd geplagt Land/ mit diesem Sauffteuffel/ vnd gar ersufft in diesem Laster/das es sein leib vnd leben / vnnd dazu gut vnd ehre schendlich verzeret/vnd durch aus eitel Sew leben füret/ das/wenn man es malen solt/ so müst man es einer Saw gleich malen.

Summa/es ist in Deudschen landen nicht mehr/ denn noch ein klein stück vberig / von diesem laster vnbefleckt/Das sind/junge Kinder/Jungfrawen vnd Frawen / die haben doch noch ein wenig schew dafür / Wiewol man auch vnter dem Schleyer erwo vnfletige Sew findet / Aber doch halten sie noch / Denn es ist dennoch so viel zucht noch blieben / das jederman mus sagen / Es

stehe

stehe zumal schendlich / wenn sich ein Weib voll seuffet/ Das es werd were / das man solche mit füssen trete auff der gassen. An sölchem Exempel solten wir doch lernen / vnser schand ansehen / vnnd ein wenig dafür rot werden / Denn so wir sehen / wie vbel es jnen anstehet / wie viel mehr solte sich das Mansvolck dafür schemen? welches je solt vernünfftiger vñ tugentreicher sein/ Wie auch S. Petrus das Weibs bild ein schwecher gefess nennet/weder den Man/das derhalben mehr gedult mit jnen zu haben/ Denn einem Mañ ist ja mehr vnnd höher verstand/ mut vnd bestendigkeit gegeben/ darumb sol er auch vernünfftiger / vnnd weniger ein Saw sein/ Das es jm inn der warheit / auch nach der vernunfft zu rechnen/viel grösser schand ist/ in diesem laster vbertretten/ Denn je höher vnd Adelicher er von Gott geschaffen vnd begabt ist / je schendlicher jm solch vnuernünfftig Sewisch leben anstehet.

Aber was sol man sagen? Es h[illegible] gar mit vns verkeret / das kein Exempel der menlichen tugent vnd ehre(in diesem stück) weniger/ denn bey Mans personen ist/ Vnnd nur das einige stücklin eines guten Exempels vberig ist bey dem Weiblichen geschlecht/welche vns vnser schand zeigen vnd auffrücken (wo etwo eine ein trunckenbold ist) Zu dem / das wir on das aller anderer Land spot vnd schande sind/die vns halten für schendliche vnfletige Sew / die nur tag vnd nacht trachten/wie sie voll vnd toll sein / vnd keine vernunfft noch weisheit bey vns sein kan.

Es were noch zu dulden vnd zu vbersehen / wenn doch ein wenig eine masse were des schwelgens vnd sauffens / oder je zu zeiten aus versehen einer einen trunck zu viel thete/oder nach grosser erbeit vnd mühe vnlustig/etwo reuschig

wo reuschig würde / Wie man auch einem Weibe vergönnen mus/so sie auch auff einer Hochzeit ein trüncklin mehr thete/ denn daheime / Aber also alle tag vnd nacht on auff hören mit hauffen in sich giessen/ vnd wider von sich geben / das man flugs auffs new sich fülle / das ist nicht Fürsten/Adels/oder Bürgers / ja nicht eines menschen (zu schweigen eines Christen) Sondern einer rechten natürlichen Saw/ leben vnd werck.

Ist dir doch wol vergönnet / von Gott vnd jederman/das du nicht allein zur notturfft / sondern auch zur lust vnd freude essest vnd trinckest/ vnd guter dinge seiest/vnd du kanst an solchem nicht begnüget sein / du seiest denn auch eine solche Saw vnd vnlust/ als werestu dazu geborn/Bier vnd Wein zuuerderben/Wie man jetzt inn Fürsten höfen solche vbermas/mit pancketieren vnd füllerey sihet/als wolt mans gerne alles auff eine stund verschwelgen vnd vmbbringen / Daher denn auch kompt/ das beide Herrn vnd Fürsten/ vnd Adel verarmen/ vnd das Land zu eitel Betler werden vnnd verderben mus/ weil man so vnmenschlich Gottes gaben dahin verschütet vnd verschwendet.

Wolan (wie ich gesagt habe) Es hat leider dis laster so weit vberhand genomen/ das es in der Welt nicht mehr zu wehren ist/ Ohn / ob etwo Gottes wort helffen wolte/bey wenigen vnd einzelen/ die doch noch Menschen/vñ auch gerne Christen sein wolten/ Der ander hauffe bleibt doch wie er ist/sonderlich/weil hie zu das Weltlich Regiment nichts thut. Vnnd ich halte / wo nicht Gott mit einer Landtstraffe diesem laster wehren wird/ (denn sonst ist jm vngesteuret vnd vngewehret) so werden auch noch beide/junge Kinder / vnd Weibs bilde zu

Sewen

Sewen werden / vnd der Jüngste tag (wenn er kompt) keine Christen nicht finden wird / sondern alles nass vnd voll / in abgrund der Hellen faren.

Aber hie sollen die / so da wollen Christen sein / wissen / das auch diese tugent / nüchtern vnd messig sein / sol vnter den Christen gesehen werden / vnd die vollen Seyv nicht vnter die Christen gehören / noch selig werden mügen (wo sie nicht sich bessern vnd auffhören) Wie auch S. Paulus deutlich von solchen sagt / Gal. 5. Offenbar sind die werck des fleisches / als da sind / Ehebruch / Hurerey / Vnreinigkeit / Vnzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindschafft / Hader / Mord / Sauffen / Fressen / vnd dergleichen / von welchen ich euch zuuor gesagt habe / vnd sage noch zuuor / das / die solches thun / werden das Reich Gottes nicht ererben.

Da hörestu / das so wenig als ein Hurer / Ehebrecher ꝛc. erbe hat an dem Reich Gottes / so wenig gehöret auch ein Trunckenbold / so tag vnd nacht in füllerey ligt / zu Gottes Reich / Auff das du wissest / das gleich / wie Abgötterey / Ehebruch ꝛc. sunde ist / die den himel zuschleust / Also auch diese Füllerey solche sunde sey / die dich hindert an deiner Tauffe / vergebung der Sünden / glauben an Christum / vnd an deiner eigen seligkeit.

Darumb / so du wilt ein Christen sein / vnd selig werden / so mustu dencken / das du uüchtern vnd messig lebest / Wo du aber solches nicht achtest / noch denckest selig zu werden / so fare jmer hin / vnd sey ein vnchrist vnd vnmensch / so lang es Gott von dir leiden wil.

Werestu ein Christen / vnd woltest dich nicht lassen

bewegen/ beide/ leibliche schaden vnd schande/ darein du dich selbst füreſt/ vnd dich nicht allein vmb gelt vnd gut bringeſt/ sondern auch dein gesuntheit vnd leben verkürzeſt/ vnd dazu fur allen Engeln vnd Menschen ein vnfletige Saw gescholten vnd gehalten wirdeſt/ So sölte dich doch bewegen/ das dir Gott leſt sagen/ vnd gebeut/ bey ewiger verdamnis/ das du von solchem vnchristlichen wesen ablasseſt/ oder solt sein gnad vnd ewige seligkeit verloren haben.

Lieber Gott/ wie sind wir doch so schendliche vndanckbare Leute/ die wir doch so reichlich von Gott begnadet sind/ mit seinem wort/ vñ erlöset von des Bapsts Tyranney/ der auch vnser schweis vnd blut hat von vns haben wöllen/ vnd dazu vnser gewissen mit seinem gesetz gemartert vnd geengstet/ Das wir doch widerumb/ dem Euangelio zu ehren/ vnd Gott zu lobe vnd danck/ vnser leben auch etwas besserten. Es solten doch/ wo etwo noch frome Eltern weren (oder Gottfürchtige Christliche Regenten) dieses laster etwas weniger zu machen/ jren Kindern vnd Gesind/ mit ernster straffe weren/ Vñ die Pfarherr vnd Prediger sind schüldig/ die Leut offt vnd mit vleis zu vermanen/ mit fürhalten Gottes vngnade vnd zorns/ vnd schadens/ so diesem Laster folgen/ an Seel/ Leib vnd Gut/ Ob es doch wolt helffen/ vnd etliche bewegen/ vnd solche/ so inn solchem Laster freuenlich vnd öffenlich verharren/ vnd sich nicht bessern wollen/ (vnd doch auch sich mit des Euangelij rhümen) nicht zum Sacrament/ noch bey der Tauffe stehen zu lassen/ Sondern für offentliche vnchristen halten/ vnd sich jrer eussern/ so wol als öffentlicher Ehebrecher/ Wücherer/ oder Abgöttische/ Wie auch S. Paulus solchs befilhet 1. Corinth. 5. So jemand ist/ der sich leſt einen Bruder nennen/

nennen / vnd ist ein Hurer / oder Geitziger / oder ein Abgöttischer / oder ein Lesterer / oder ein Trunckenbold / oder ein Reuber / mit dem selben solt jr auch nicht essen / ꝛc.

Aber hievon ist jtzt nicht lenger zu sagen / wir wollen widerumb S. Petrum hören / der vns vermanet / nüchtern zu sein / auff das wir des Gebets warten können / als die da nu Christen sind / vnd von der Welt Heidnischem wüsten leben abgetretten / wie er kurtz vor diesem Text gesagt hat / Es ist gnug / das wir die vergangen zeit des lebens zubracht haben / nach Heidnischem willen / da wir wandelten in mutwillen / lüsten / trunckenheit / fresserey / seufferey ꝛc. Vnd nu dazu beruffen vnd gesetzt / das wir durch vnsern glauben vnd gebet streiten sollen wider den Teuffel.

Wie er hernach Cap. 5. solche vermanung abermal widerholet / vnd klerer ausdrückt / das sie sollen nüchtern sein vnd wachen / Vnd ob du woltest fragen / Warumb ist das so hoch von nöten? Ey darumb (spricht er) denn ewer Widersacher / der Teuffel / gehet vmb her vmb euch / wie ein brüllender Lewe (vmb eine herd Schafe) vnd suchet / welchen er möge verschlingen.

Weil jhr denn ein solch Volck seid (wil er sagen) welches beruffen ist zu dem kampff / wider solchen gewaltigen Geist / der vnser Seele meinet / vnd viel giriger darnach ist / denn kein Wolff des Schafes / so müst jr denckẽ / wie jr jm widerstehet / vnd für jm bleiben möget / welches geschicht allein durch den glauben / vnnd durch das gebet. Auff das jr aber könnet beten / so müsset jr auch nüchtern vnd wacker sein / Denn bey den Schwelgern vnd trunckenen Sewen / ist die vernunfft begraben / das

sie keines dinges können achten / vnnd zu keinem guten werck geschickt sind / darumb ist jnen auch das gebet vnd anruffen genomen/vnd hat sie der Teuffel gewonnen/vñ gefressen/ wenn er wil.

Man sihet noch/ wie die Christen in der ersten Kirchen (da sie grosse verfolgung gelidden) in diesem stück so vleissig gewesen / vnd schier mehr denn zu willig/ das sie teglich / nicht allein morgens vnd abends/ sondern auch etliche bestimpte stunde zusamen komen / vnd mit einander gebetet haben / auch offt gantze nacht gewachet/ vnd mit beten zubracht/ Etliche haben solchs so seer getrieben / das sie zu weilen bis in den vierden tag nicht gessen haben/wie S. Augustinus sagt.

Das ist wol etwas zu eng gespannet/ sonderlich da man hernach ein Exempel vnd gebot daraus gemacht/ Aber das ist dennoch zu loben/ das sie abends vnd morgens/ vnd allezeit / fein nüchtern gewesen / Darnach da solchs auffgehöret in der gemeine/ ist gefolget das leidige volck der Mönche (die da fürgegeben haben/ für die andern zu beten) welche wol dieselben stunden vnnd zeit/ Metten / Vesper/ vnd andere behalten/aber nicht gebetet/ sondern allein gedönet / oder gemurret vnd gelöret haben.

Wir haben noch dauon vberig die Kinder schulen/ dadurch noch das abend vñ morgen gebet erhalten wird/ Aber es solt in eines jeden Christen Haus auch also gehen/ Denn ein jeder Hausvater ist schüldig / seine Kinder dazu zuhalten/auffs wenigst/des morgens vñ abends zu beten/vnd Gott zu befelhen alle not der Welt / das er wölle seinen zorn abwenden / vnd nicht straffen/wie wir verdienen.

Also sind wir recht geleret/vnd doch nicht hoch beschweret/vnd were vns vnuerboten / essen/ trincken / vnd kleiden zur notturfft/vnd auch zu ehren vnd freuden/ allein das wir nicht Vnfleter vnd Sew werden / vnnd so schendlich die vernunfft begraben / welches doch einem Menschen sünd vnd schand ist / wenn gleich kein Gott noch verbot were / vnd ja viel weniger von Christen zu leiden/ weil auch bey den Heiden vnd Türcken in diesem stück mehr tugent ist / vnd wir vns müssen für jnen schemen / welchen wir billich solten solch Exempel geben/ das sie sich für vns schemen müsten / vnd vns zum höhesten dafür hüten / das sich niemand an vnserm leben ergern möchte/damit nicht Gottes Namen verlestert / sondern gepreiset würde / wie auch S. Petrus am ende dieser Epistel vermanet.

Wie nu von nüchterkeit gesagt ist / also ist auch zusagen von der andern tugent/die da heisset/ Messigkeit/ (welche S. Petrus alhie am ersten setzet) denn sie gehören beide zusamen/On das messig sein/nicht allein gehet auff essen vnd trincken / sondern wider alle vnordentlich/ vbermessig wesen inn eusserlichem leben / mit Kleidern/ schmuck/vnd was mehr vberflus vnd vbermas ist/ da einer für vnd vber den andern zu gros vnd köstlich erfür brechen wil.

Wie jtzt in der Welt auch vberaus vberhand genomen/das nirgent keine masse mehr ist / des vbermachten kostens/mit Kleidung/ Hochzeiten/ Wirtschafften/pancketieren/bawen ꝛc. darob beide/ Herrschafft/vnd Land vnd Leute verarmen müssen/weil niemand mehr inn seiner mass bleibt / sondern schier ein jeder Bawr einem Edelman gleich/ darnach der Adel auch den Fürsten zu-

uor thun wil/Das auch dieser tugent(eben so wol als der nüchterkeit) schier kein Exempel mehr bey vns zu sehen ist/so gar ist hie das Regiment / ernst vnd zucht bey vns gefallen.

Nu wird hie auch nicht verboten / was inn solchen sachen / nach eines jeden Stand zimlich vnd ehrlich ist/ auch zur lust vnd freude / Denn S. Petrus wil auch nicht der vnfletigen/ rostigen vnd schmutzigen Mönche/ oder der sawrsehenden Heiligen / mit jrer heucheley vnd schein eines trefflichen strengen lebens / damit sie auch jrem eigen leib kein ehre thun (wie S. Paulus Coloss. 2. sagt) vnd bald ander leut vrteilen/ vnd verdammen / wo etwo eine Jungfraw zum tantz gehet / oder einen roten Rock tregt ꝛc.

Denn das kan Gott wol leiden (wo du sonst ein Christen bist) das du dich nach deiner masse kleidest/ schmückest oder wollebest / zun ehren vnd zimlichen freuden/ Allein/das es eine masse bleibe/vnd messigkeit heisse/ Das ist/ nicht also aus aller weise vnd zucht/ vnangesehen/ freud vnnd lust/ sich wollen sehen lassen / das man es vbermachen / vnnd alles vnnützlich verschwenden könne/ Daher denn folgen mus solcher vnrath vnd schaden/als Gottes straffe/schatzen/ wuchern/ rauben vnd stelen/ bis zu letzt/beide/ Herrn vnd vnterthanen/ einer mit dem andern verderben.

Prouerb. xx.

Der Wein macht lose Leute / vnd starck getrencke macht wilde/Wer dazu lust hat/wird nimer weise.

Esaias v.

Wehe denen / die des morgens frue auff sind / des sauffens sich zu vleissigen/vnd sitzen bis in die nacht/ das sie der Wein erhitzt/ vnd haben Harffen/Psalter/ Paucken/Pfeiffen/ vnd Wein inn jrem wolleben / vnd sehen nicht auff das werck des HERRN / vnd schawen nicht auff das geschefft seiner hende. Darumb wird mein Volck müssen weggefürt werden vnuersehens/vnd werden seine Herrlichen hunger leiden / vñ sein Pöbel durst leiden / Daher hat die Helle die Seele weit auffgesperret/vnd den Rachen auffgethan/on alle masse/Das hinunter faren beide jre Herrlichen vnnd Pöbel / beide jre reichen vnd frölichen / das jederman sich bücken müsse/ vnd jederman gedemütiget werde / vnnd die augen der hoffertigen gedemütiget werden/ Aber der HERR Zebaoth erhöhet werde im Recht / vnnd Gott der Heilige geheiliget werde in gerechtigkeit. Da werden denn die Lemmer sich weiden an jener stat / vnd frembdlinge werden sich neeren in der Wüsten der fetten.

Oseas iiij.

Hurerey/Wein vnd Most/machen tolle.

Joel j.

Dis ist das wort des HERRN/das geschehen ist

zu Joel dem son Bethuel / Höret dis jr Eltesten / vnd merckt auff alle Einwoner im Lande / Ob ein solches geschehen sey bey ewer zeiten / oder bey ewer Veter zeiten? Sagt ewern Kindern dauon / vnd lasst ewr Kinder jren Kindern sagen / vnd dieselbigen Kinder jren andern nachkomen / Nemlich / was die Raupen lassen / das fressen die Hewschrecken / Vnd was die Hewschrecken lassen / das fressen die Kefer / vnnd was die Kefer lassen / das frisset das Geschmeis.

Wachet auff jr Truncken / vnd weinet vnd heulet alle Weinseuffer vmb den Most / Denn er ist euch für ewrm maul weggenomen / Denn es zeucht herauff inn mein Land ein mechtig Volck / vnd des ohn zal / das hat zeene / wie Lewen / vnd backen zeene / wie Lewinne. Dasselbig verwüstet meinen Weinberg / vnd streiffet meinen Feigenbaum / schelet jn / vnd verwirfft jn / das seine Zweige weis da stehen / Heule wie eine Jungfraw / die einen Sack angeleget vmb jren Breutigam.

Gedruckt zu Erffurdt /
Bey Barbara Sachssin.

F 11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108882-p0022-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108882-p0023-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108882-p0024-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108882-p0025-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108882-p0026-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108882-p0027-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108882-p0028-6

Yb 3676 a

ULB Halle
003 704 98X
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108882-p0029-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108882-p0030-7

Mart… …ßter-
keit vn… …der
vō…

Lieber… …g vnd
nüchter…

Lasse… …Jeder
die Hu… …Ehebre-
cher/ n… …noch die
Trunck… …Reuber/
werden…

Abb. 4a (2…

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-108882-p0031-3